

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 89 (2011)
Heft: 7-8

Artikel: Die ganze Schweiz an einem Ort
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fotos: Renate Wernli

Die ganze Schweiz an einem Ort

Im Frühling verlost die Hatt-Bucher-Stiftung in der Zeitlupe Gutscheine für einen Tag im Freilichtmuseum Ballenberg. 3000 Interessierte durften sich schliesslich freuen. Fünf Aargauerinnen schwärmen von diesem Ausflug.

Es war bereits das fünfte Mal, dass die Hatt-Bucher-Stiftung unter den Leserinnen und Lesern der Zeitlupe grosszügig Gutscheine für einen Ausflug verlost. Diesmal schenkte sie 3000 Eintritte für das Freilichtmuseum Ballenberg inklusive Zustupf an eine Konsumation, einen Einkauf und eine Kutschenfahrt – insgesamt 60 Franken pro Person für einen schönen Tag an diesem einmaligen Ort.

Gutscheine gewannen auch fünf Aargauerinnen, die sich von Wanderungen her kennen, die Pro Senectute Region Baden jede Woche organisiert: Nelly Friedli, Marianne Heeb, Ruth Sicilia, Annerös Siegler und Rosmarie Zehnder. Gemäss dem Motto «Wenn Engel reisen ...» erwischten die Damen zwischen 65 und 75 Jahren einen strahlenden Tag und waren in bester Laune, als sie nach langer Zugfahrt über Bern, Thun und Interlaken auf dem Ballenberg ankamen. Und jetzt, wohin sollte es zuerst gehen?

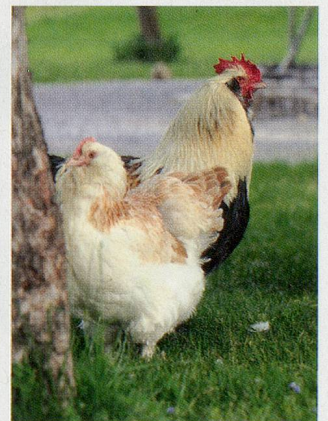
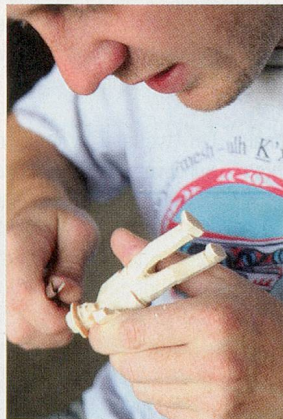
Keine einfache Wahl, denn im zwischen Brienz und Meiringen gelegenen Freilichtmuseum, das 1978 gegründet wurde, finden sich – in 13 Gruppen gegliedert – über hundert originale Gebäude aus fast allen Regionen der Schweiz. Es war eine Kunst für sich, die Häuser zu zerlegen, zu transportieren und im Berner Oberland wieder aufzurichten.

Ballenberg ist ein Museum, das lebt wie kein anderes. Vorführungen von traditionellem Handwerk geben Einblicke ins frühere Berufsleben, 250 einheimische Bauernhoftiere, vor allem bedrohte Rassen, beleben die Siedlungen, und in den Gärten lernt man vergessene Kräuter, Gemüse und Getreidearten kennen.

Treu seiner Heimat verbunden, entschied das Quintett, zuerst dem Aargau die Aufwartung zu machen, und wanderte los zur Häusergruppe «Zentrales Mittelland». Hier stehen ein Wohnhaus aus Villnachern von 1630, ein Bauernhaus mit



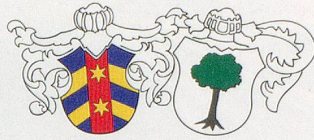
Fünf Aargauerinnen reisen am Ballenberg in die Vergangenheit des Schweizer Alltagslebens.



Strohdach aus Oberentfelden von 1609, ein Schweinestall aus Brugg aus dem 19. Jahrhundert und ein Tagelöhnerhaus aus Leutwil, erstellt 1803. Vor der Hutmacherei vergnügten sich die Frauen beim Probieren von allerlei Kopfbedeckungen. Sie schwärmten aus in die teils sehr niederen Räume, nahmen da und dort ein Ausstellungsstück in die Hände – hier darf man das – und wunderten sich, wie man früher gewohnt und gearbeitet hat. «Viel zu düster wäre es mir hier drin», kommentierte Nelly Friedli, und die andern stimmten zu. Fast jedes Haus in Ballenberg hat seinen Hüter oder seine Hüterin, sehr freundliche Angestellte, die kenntnisreich Auskunft geben.

«Inklusive Gastronomie sind während der Saison knapp zweihundert Mitarbeitende auf dem Ballenberg beschäftigt», erklärt Norbert Schmid, Marketingleiter des Freilichtmuseums. Offen ist es von Mitte April bis Ende Oktober. «Etwa 35 Mitarbeitende haben eine Ganzjahresstelle.» Es gibt Jobs in Wissenschaft, Administration, Verwaltung, Marketing, Handwerk, Landbau, Tierhaltung und weiteren Bereichen, bis hin zu den Angestellten, die Führungen machen.

Was gefällt Schmid persönlich am besten am Ballenberg? Er lässt sich nicht auf die Äste hinaus und fragt zurück: «Haben Sie eine Stunde Zeit?» Besonders begeistert weist er darauf hin, wie liebevoll und umsichtig die Häuser in die Landschaft gesetzt worden seien. Das finden auch die Besucherinnen aus dem Aargau. «Es scheint, als stünden die Häuser seit Urzeiten hier», sagt Rosmarie Zehnder. «Die ganze Schweiz an einem Ort!»



Freude schenken

Die 2004 aus dem Vermächtnis von Lou und Heinrich Hatt-Bucher gegründete Hatt-Bucher-Stiftung engagiert sich für die Lebensqualität der älteren Menschen in der Schweiz, besonders jener, die mit knappen Mitteln auskommen müssen. Ziel der Stiftung ist es, Not zu lindern und Freude zu bereiten. Jährlich behandelt sie Hunderte von Gesuchen, die ihr von Organisationen, Heimen und Sozialberatungsstellen – etwa von Pro Senectute – eingereicht werden. Im kommenden November findet wieder ein von der Stiftung organisiertes Konzert im Zürcher Fraumünster statt. Die Ausschreibung erfolgt in der September-Zeitung.

Der Appetit meldet sich. Die Wahl fällt auf das Wirtshaus Alter Bären, das 1837 erbaut wurde und bis 1974 im bernischen Rapperswil stand. Die fünf Freundinnen sind ein Herz und eine Seele, alle bestellen dasselbe: Felchenfilet an Mandelbutter, Salzkartoffeln, Spinat. Ein Dessert will man sich auf der Veranda auch noch gönnen, zumal ja 20 Franken an die Konsumation mit dem Gutschein bezahlt werden können. Danach geht es auf die Kutsche. «Hüh», Kutscher Ernst lenkt Cécile und Hidalgo zum Ausgang Ost, während er zu den Häusern am Weg Interessantes zu sagen hat und die Besucherinnen ermuntert: «Das solltet ihr euch nachher auch von innen ansehen.»

Wanderstark, wie sie sind, durchqueren die Frauen das Gelände nun zu Fuss in der Gegenrichtung, bleiben aber stets neugierig irgendwo hängen. In der antiken Dorfdrogerie lösen sie weitere Gutscheine ein, kaufen beispielsweise eine Schlummertee-Mischung. Viel Wunderliches zu betrachten gibt es im Coiffeur-Museum. Fast schaudernd sehen sie sich das Monstrum an, mit dem man früher Dauerwellen ins Haar brannte. Lange stehen bleibt das Quintett bei der Sägemühle, wo ein riesiger Baumstamm mit Wasserkraft in Bretter zerlegt wird. Später schaut man einer Weberin zu und kommt mit einem Schnitzer ins Plaudern. Rundum begeistert sind die Damen vom Wohnhaus, das in Matten BE stand und aufs Jahr 1570 zurückgeht. Aussen erfüllt es vorbildlich die Bedingungen des Denkmalschutzes, innen ist es ultramodern.

Ein wunderschöner Tag unter Freundinnen sei es geworden, meint Ruth Sicilia zum Schluss. Sie ist begeistert von diesem gar nicht musealen Museum. Annerös Siegler schwärmt von der Kutschenfahrt, und Marianne Heeb hat auf dem Gelände eine Blumenwiese gesehen, «so schön, wie ich schon lange keine mehr angetroffen habe». Allen gemeinsam ist es wichtig, der Zeitlupe und vor allem der Hatt-Bucher-Stiftung zu danken. Selbstverständlich sei es nicht, aus heiterem Himmel einfach einen wunderschönen Tag geschenkt zu bekommen. Vieles hätten sie zwar links liegen lassen müssen, «zum Beispiel das Tessiner Dörfli, aber der Ballenberg» – wer will da widersprechen? – «läuft uns ja nicht davon».

Gallus Keel

Inserat

CREDIT SUISSE 

Zermatt Festival

Chamber Music & Academy with
Scharoun Ensemble of the Berliner Philharmoniker

2–18 September 2011

zermattfestival.com